

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Von Mönchen, Rittern, Bauern und Bürgern im Mittelalter

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
I. Das Mönchtum	
1. Welche Bedeutung hatten die Klöster im Mittelalter?	5
2. Schulen – auch schon im Mittelalter?	17
3. Die Romanik – wuchtig, rund und wehrhaft	27
II. Das Rittertum	
1. Warum baute man im Mittelalter Burgen?	37
2. Wie lebten die Ritter im Mittelalter?	49
3. Die Zeit der Wikinger – 300 Jahre Unruhe in Nordeuropa	67
4. Der Islam – Gefahr aus dem Orient	77
5. Das Mönch- und Rittertum – was weißt du noch?	91
III. Das Bauerntum	
1. Wie lebten die Bauern im Mittelalter?	95
2. Die Grundherrschaft im Mittelalter	109
3. Der Aufbruch nach Osten – Neuland zur Besiedlung	121
IV. Das Bürgertum	
1. Leben in einer mittelalterlichen Stadt	133
2. Die gesellschaftliche Ordnung in einer mittelalterlichen Stadt	149
3. Die Gotik – zum Himmel strebend	167
4. Wie wurde im Mittelalter Recht gesprochen?	177
5. Der Schwarze Tod – die Pest in Europa	187
6. Der Handel im Mittelalter am Beispiel der Hanse und der Fugger	199
7. Das Bauern- und Bürgertum – was weißt du noch?	213
Deutschland im Mittelalter – eine Kurzchronik	219
Text- und Bildnachweis	221

Vorwort

Geschichte als Schulfach vermittelt einerseits Grundwissen, das Orientierung in Raum und Zeit ermöglicht. Und diese Eckdaten sollten tatsächlich auswendig gelernt werden. Andererseits lernen die Schülerinnen und Schüler die historischen Gegebenheiten kritisch zu hinterfragen bzw. zu durchleuchten. Geschichte soll als subjektiver Interpretationsprozess begriffen werden – sie ist oftmals eine Rekonstruktion der Ereignisse.

Schülerinnen und Schüler sollen sich die Standort- und Zeitgebundenheit des Lebens und Denkens bewusst machen, sich mit alternativen Handlungsmöglichkeiten in der Geschichte auseinandersetzen, Perspektiven entwickeln, ihre Urteilsfähigkeit schulen und ihre Zukunft gestalten lernen.

Wenn Geschichte in der Schule wenigstens einen Beitrag dazu leisten kann, dass junge Menschen durch die Beschäftigung mit der Vergangenheit sich über ihre Gegenwart verständigen und so zukunftsfähig werden, dann ist viel erreicht.

Natürlich verlangt ein effektiver Geschichtsunterricht bestimmte Kernkompetenzen. Dazu zählen **Fotos** betrachten und prüfen, **Kunstwerke** untersuchen und verstehen, **Denkmäler** anschauen und bewerten, **politische Plakate** untersuchen, **Karten** „lesen“ und auswerten, **Schaubilder** und **Diagramme** erklären, **Karikaturen** betrachten und interpretieren, **Referate** vorbereiten und halten, **Fachliteratur** sowie **Quellen** finden und auswerten, **Erkundungen** planen und durchführen sowie **Poster** erstellen und präsentieren. Diese Kernkompetenzen werden in der Reihe „Kompetent in Geschichte“ besonders berücksichtigt.

Jeder Band ist nach demselben Prinzip aufgebaut. Auf ein gut strukturiertes Stundenbild folgt ein optisch wie inhaltlich ansprechendes Arbeitsblatt, das die Quintessenz der betreffenden Unterrichtseinheit darstellt. Dazu werden noch zahlreiche Materialien wie Porträts historischer Persönlichkeiten, Quellenberichte, Karten, Bilder und Grafiken auch mit Bezügen zur Gegenwart angeboten. Das Lösungsblatt folgt unmittelbar dem Arbeitsblatt.

Besonderer Wert wird auf einen motivierenden Einstieg gelegt. Häufig können Sie Bilder einsetzen, die als stummer Impuls an die Tafel (Vergrößerung mindestens auf DIN A3) gehängt bzw., falls Sie diese auf Folie kopieren, an die Wand geworfen werden können und als Sprech Anlass dienen.

Für den Unterrichtenden bedeutet der Einsatz dieser Reihe zum einen eine erhebliche Arbeits erleichterung, zum anderen die günstige Chance, Schülern Geschichte auf anspruchsvollere Art „schmackhaft“ zu machen und nahezubringen.

Viel Freude und Erfolg mit diesem Band
wünschen Ihnen

Autor und Verlag

Welche Bedeutung hatten die Klöster im Mittelalter?

Lerninhalte:

- Kenntnis der wichtigsten Klöster und ihrer Orden
- Wissen um die Geschichte der Klöster in Europa
- Wissen um die religiöse, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der Klöster
- Beurteilen der Bedeutung der Klöster im Mittelalter
- Vergleich mit der Bedeutung der Klöster heute

Arbeitsmittel/Medien:

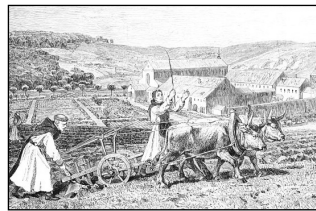
- Arbeitsblatt mit Lösung (Folie 5)
- Bild für die Tafel: Mönche bei der Feldarbeit
- Infotext 1/2/3: Ordensleute
- Folien 1/2: Das Kloster/Kloster St. Gallen mit Bauplan
- Folie 3: Unterricht und Tagesablauf im Kloster
- Folie 4: Verfall der Sitten in Klöstern
- DVD 4656464: Mönche und Klöster II (1991; 16 Minuten; farbig)
- DVD 4667664: Leben im Kloster (2013: 34 Minuten; farbig)

Welche Bedeutung hatten die Klöster im Mittelalter?

Tafelbild

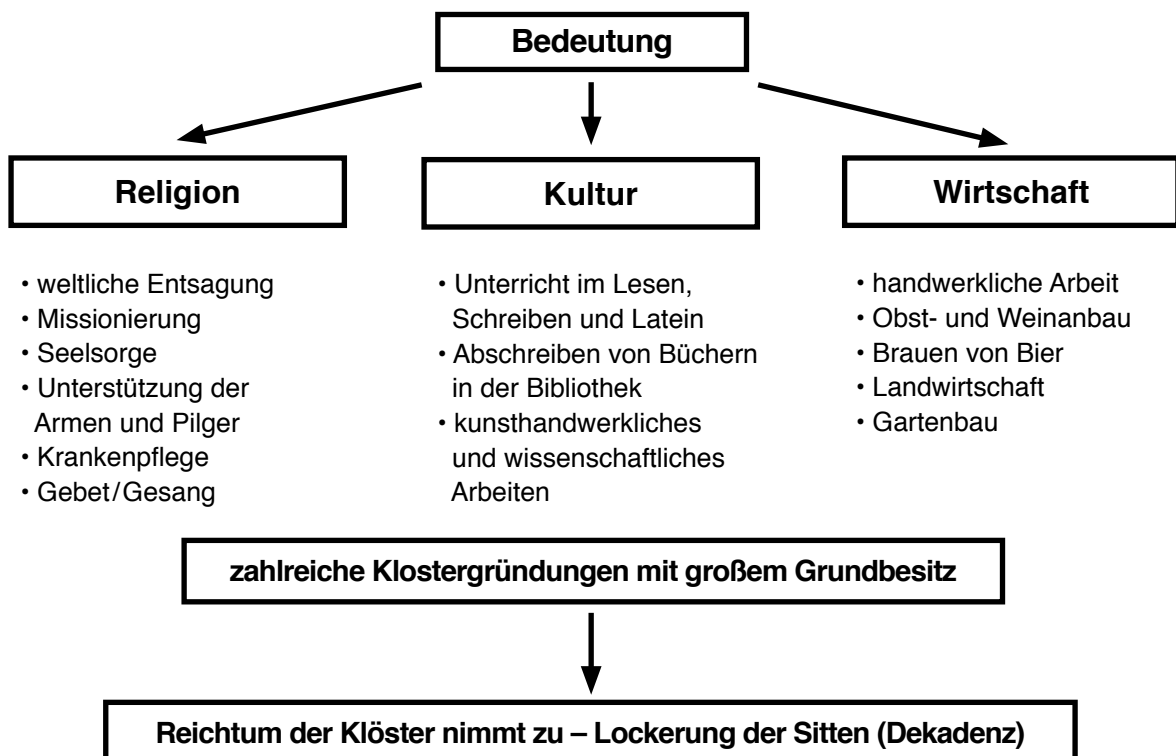
Ordensregeln

- Armut (kein Besitz)
- Gehorsam (Demut)
- Ehelosigkeit (Zölibat)
- Klosterbindung



Orden

- Benediktiner (6. Jh.)
- Zisterzienser (12. Jh.)
- Franziskaner (13. Jh.)
- Dominikaner (13. Jh.)



I. Motivation

Stummer Impuls Vermutungen Lehrerfrage Zielangabe	Tafel Bild (S. 7) Tafel	Mönche bei der Feldarbeit L: Thema der Stunde? Welche Bedeutung hatten die Klöster im Mittelalter?
--	--------------------------------	---

II. Begegnung/Erarbeitung

Film Arbeitsaufgaben Partnerarbeit	DVD (16 min)	Mönche und Klöster (II. Teil) 1. Wie sah eine mittelalterliche Klosteranlage aus? 2. Wie lebten Nonnen und Mönche? 3. Wie lauteten die Regeln des Benedikt von Nursia? 4. Welche kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung hatten Klöster im Mittelalter?
Zusammenfassung	Tafel Wortkarten Infotext 1/2/3 (S. 12/13/14)	Ordensregeln Bedeutung – Religion – Kultur – Wirtschaft Ordensleute
Erlesen mit Klärung der Fremdwörter Arbeitsaufgaben Still-, Einzelarbeit Zusammenfassung	Tafel	zahlreiche Klostergründungen großer Grundbesitz

III. Wertung

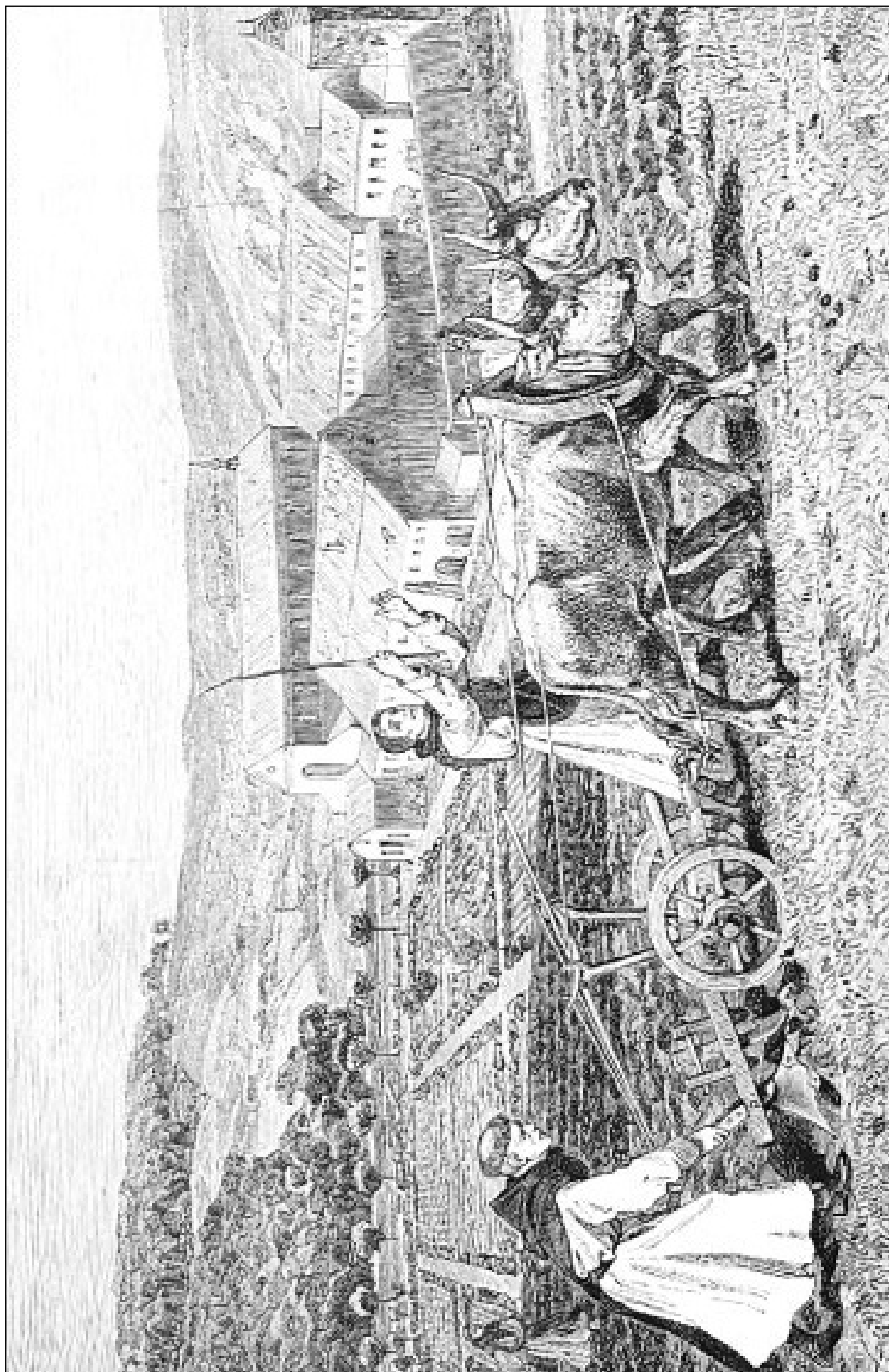
Stummer Impuls Aussprache	Folie 3 (S. 10)	Unterricht und Tagesablauf im Kloster L: Vergleiche den Tagesablauf eines Benediktinermönchs mit deinem Tag.
Aussprache Impuls		L: Der Reichtum der Klöster nahm ständig zu. Das barg aber auch Gefahren.
Aussprache Stummer Impuls Aussprache Zusammenfassung	Folie 4 (S. 11) Tafel	Verfall der Sitten in den Klöstern Reichtum der Klöster nimmt zu Lockerung der Sitten (Dekadenz)

IV. Sicherung

Kontrolle	Arbeitsblatt (S. 15) Folie 5 (S. 16)	Welche Bedeutung hatten die Klöster im Mittelalter?
-----------	---	---

V. Zusammenfassung

Ergänzung	DVD (34 min) Tafel	Leben im Kloster Beobachtungsaufträge: 1. Was genau sind Mönchsorden und wie sind sie entstanden? 2. Wie viele verschiedene Orden gibt es? 3. Wie leben Mönche und Nonnen? 4. Welche Aufgaben haben sie in der heutigen Zeit?
-----------	---------------------------	--



Mönche bei der Feldarbeit

Das Kloster

Ein Kloster war, wie Gustav Freytag sagt, eine kleine Stadt; denn alles, was Leib und Seele an Nahrung verlangen, sollte es bieten. Hoch ragte der Turm der Kirche hervor und zeigte dem Wanderer schon von Weitem, wo er in Andacht den Segen Gottes erleben konnte. Hier versammelten sich die Mönche entsprechend der Regel des heiligen Benedikt siebenmal zur Andacht: bald nach Mitternacht zur Mette, vor Sonnenaufgang zur Prim, nach Sonnenaufgang zur Terz, nachmittags drei Uhr zur Sext, dann zur Non, vor Sonnenuntergang zur Vesper und schließlich gegen Nacht zum Komplet(arium).

Neben dem Gotteshaus lag ein lang gestreckter Bau, der Kapitelsaal, in dem der Abt mit den Mönchen tagtäglich die Angelegenheiten des Klosters und des Ordens beriet. Das Kapitel aber bildete mit einigen anderen Gebäuden zusammen, mit der Bibliothek und den Schreibstuben, dem Arbeitshaus und der inneren Schule, mit den Schlaf- und Vorratsräumen der Mönche die sogenannte Klausur, d. h. eine Gruppe von Gebäuden, die dienende Mönche und Laien nicht betreten durften.



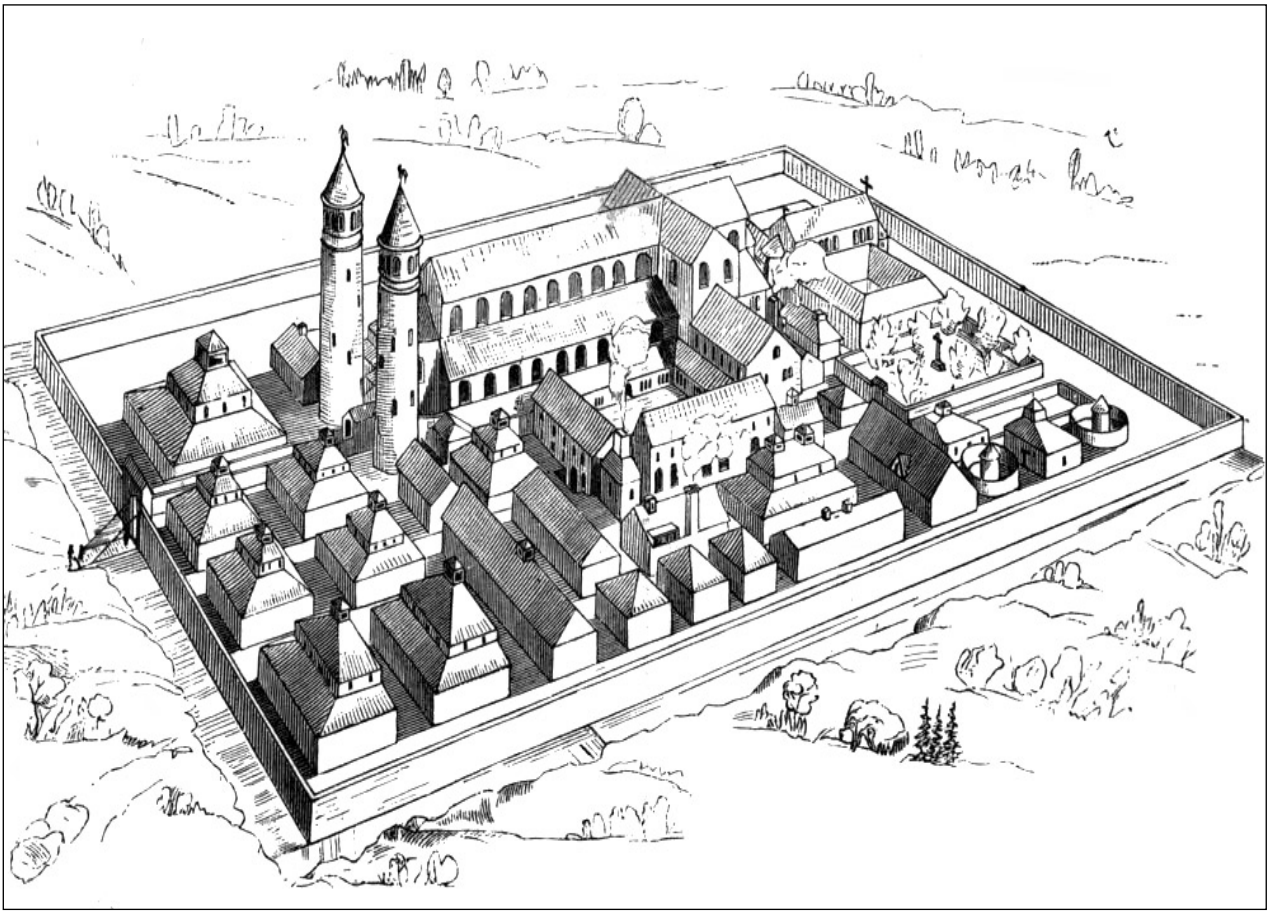
Ein Klosterhof mit Mönchen.
Nach einer Originalzeichnung von Ferdinand Knab

Diese Bauten umschlossen den Klosterhof, einen durch kunstreiche Säulen und Bögen, reich verzierte Wände, Brunnen, Blumen und Bäume geschmückten Raum, wo die Mönche in der Hitze des Tages schattige Kühlung oder nach getaner Arbeit Erholung fanden. Außerhalb erhob sich die Wohnung des Abtes, meist ein stattlicher, palastähnlicher Bau. Der Abt gehörte zu dem Personenkreis, der wie Herzöge und Grafen nur einen Herrn, den Kaiser, über sich hatte. Nun folgte eine große Reihe von Gebäuden: Außenschule, Gasthäuser für reisende Mönche, aber auch für

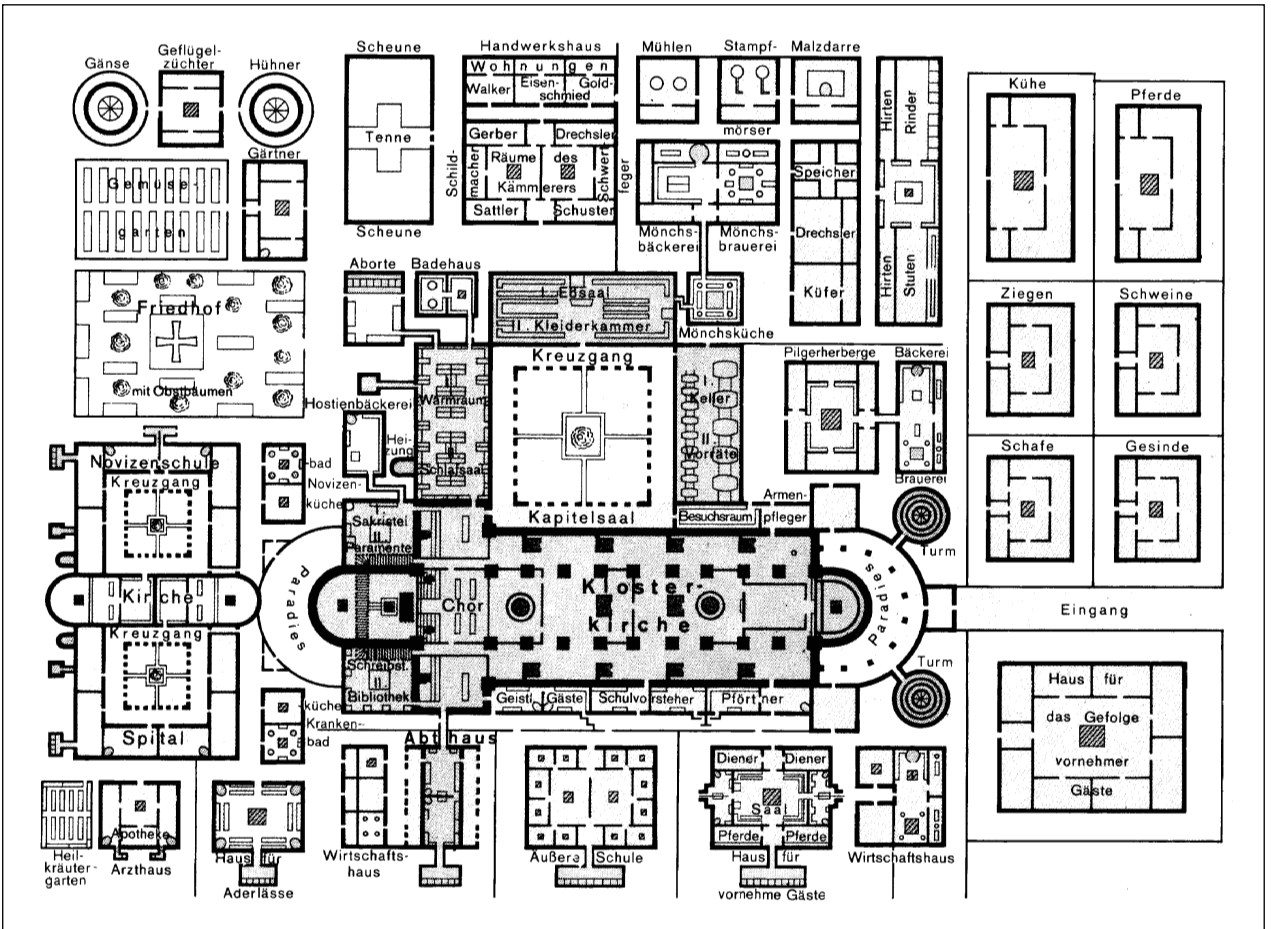
hohe und geringe Leute, Krankenhäuser, Werkstätten der Handwerker, Schneider, Schwertfeger, Sattler, Zimmerer und kleine Häuser, die Raum für die Arbeit und für die Nachtruhe boten. Es schlossen sich die Gebäude für Landwirtschaft und die Verarbeitung ihrer Produkte an: Viehställe, Hühnerhöfe, Scheunen, Speicher, eine Brauerei, eine Mühle, eine Bäckerei und daneben für die zahlreichen hier beschäftigten Arbeiter niedrige, lang gestreckte Wohn- und Schlafhäuser. Innerhalb aller Gebäude lagen Gärten, bestanden mit Blumen, Arzneikräutern, Gemüse und Obstbäumen. Doch die Blütezeit der mittelalterlichen Klöster veränderte sich. Mit zunehmendem Reichtum zog in vielen Klöstern Unwissenheit, Rohheit und Laster ein. In St. Gallen, einstmals eine Stätte der Kunst und Gelehrsamkeit, konnte im Jahre 1291 der Abt mitsamt seinem ganzen Konvent nicht einmal schreiben, desto besser aber trinken. Am liebsten saßen die meisten Mönche jetzt mit den Adligen ihrer Nachbarschaft beim Klosterwein, spielten, scherzten und sangen lustige Spielmanslieder, an denen sich auch die Dorfjugend erfreute. Und viele Nonnenklöster beklagten, dass die Nonnen das Gelübde der Keuschheit nicht hielten und ein Leben voll Schande und Laster führten. Wohl gab es noch genug ernste Männer und Frauen, die das Klosterwesen in alter Zucht und Sitte erhalten und ihm die frühere Bedeutung zurückgewinnen wollten. Schreckliche Strafen wurden verhängt. Nonnen, die das Gelübde der Keuschheit gebrochen hatten, wurden lebendig eingemauert. Aber auch strenge Strafen konnten das Klosterleben nicht mehr zu den ursprünglichen Wurzeln zurückführen.



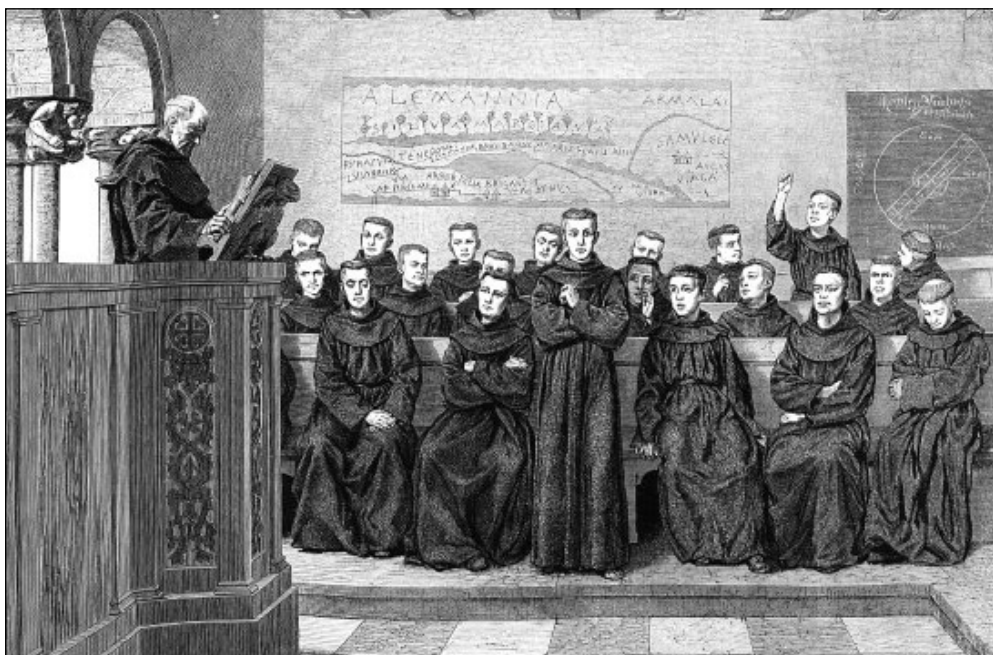
Mönche als Landbauern mit Pflug und Ochsenwagen.
Nach einer Zeichnung von Wilhelm Riefstahl



Kloster St. Gallen (Schweiz) mit Bauplan (um 820)



Hubert Albus: Von Mönchen, Rittern, Bauern und Bürgern im Mittelalter • Bestell-Nr. 383 © Brigg Verlag KG, Friedberg



Beim Unterricht in der Klosterschule. Die Schüler tragen schon jetzt die Kutte. Nach einer Originalzeichnung von Wilhelm Riefstahl



Junge Klosterschüler während einer kurzen Pause in einer alten Klosterschule. Nach einem Gemälde von Claus Meyer

Tagesablauf im Kloster:

- 2.00 Uhr Aufstehen und Nachtgottesdienst mit Psalmen und Lektionen
- 4.00 Uhr Morgengebet, anschließend Gemeinschaftsmesse
- 5.00 Uhr Andacht, Lobpsalmen
- 6.00 Uhr Hochamt (Prim), Frühstück, Säubern der Zelle, Beginn des Arbeitstages
- 9.00 Uhr Andacht (Terz) mit Hymnus und Psalmen, dann wieder Tagesarbeit im Kloster
- 12.00 Uhr Andacht (Sext) kurzes Mittagessen und eine Stunde Erholung
- 15.00 Uhr Andacht (Non), dann Nachmittagsarbeit im Kloster und auf dem Feld
- 17.00 Uhr Andacht (Vesper)
- 18.00 Uhr feierliche Gebetsstunde (Komplet), dann Abendessen (Hauptmahlzeit des Tages)
- 19.00 Uhr Abendgebet
- 20.00 Uhr Nachtruhe

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Von Mönchen, Rittern, Bauern und Bürgern im Mittelalter

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

